

Geschäftsbericht 2012



Inhalt

Verband auf einen Blick

- 4 Kennzahlen für die Geschäftsjahre 2008–2012
- 5 Organe des Verbands
- 5 Aufsichtsbehörden

Lagebericht

- 6 Aufgaben des Verbands
- 6 Wirtschaftliches Umfeld
- 6 Der Versicherungsmarkt
- 7 Entwicklung der Kapitalmärkte
- 8 Geschäftsverlauf des Verbands
- 10 Kapitalanlagen
- 11 Jahresüberschuss
- 11 Vermögenslage
- 11 Eigenkapital
- 11 Nachtragsbericht
- 12 Risikobericht
- 20 Ausblick auf das Geschäftsjahr 2013
- 20 Dank

Jahresabschluss

- 22 Bilanz zum 31. Dezember 2012
- 24 Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2012

Anhang

- 26 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
- 30 Angaben zur Bilanz
- 36 Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung
- 37 Sonstige Angaben
- 38 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- 39 Bericht des Verwaltungsrats

Die Gruppe der öffentlichen Versicherer

- 40 Mitgliedsunternehmen des Verbands öffentlicher Versicherer

Verband auf einen Blick

Kennzahlen für die Geschäftsjahre 2008 – 2012

in Tsd. €	2012	2011	2010	2009	2008
Gebuchte Beiträge – brutto	346.091	336.224	313.894	323.778	298.079
Verdiente Beiträge – netto	247.263	242.973	236.870	261.185	261.269
Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. (nach Veränderung der Schwankungsrückstellung)	-31.645	-35.078	-43.725	-50.052	-7.604
Ergebnis Allgemeines Geschäft	45.768	42.664	44.935	56.897	26.308
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	14.123	7.586	1.209	6.845	18.704
Jahresüberschuss (nach Steuern)	1.606	1.554	1.650	1.463	1.618
in % der verdienten Nettobeiträge	0,6	0,6	0,7	0,6	0,6
Kapitalanlagen*	1.388.731	1.344.909	1.346.294	1.316.814	1.269.403
Laufende Bruttoverzinsung	3,8	3,6	3,9	3,6	4,1
Versicherungstechnische Rückstellungen – netto	1.304.102	1.261.474	1.265.672	1.248.038	1.201.407
davon Schwankungs- u. ähnliche Rückstellungen	112.872	113.778	122.267	133.940	142.074
Eigenkapital	67.190	65.584	64.029	60.882	59.419
in % der verdienten Nettobeiträge	27,2	27,0	27,0	23,3	22,7
Schadenquote – netto (in % der verdienten Nettobeiträge)	68,9	69,6	63,3	73,9	63,3
Kostenquote – netto (in % der gebuchten Nettobeiträge)	46,5	49,5	58,4	48,3	49,2
Kombinierte Schaden- / Kostenquote – netto (in % der verdienten Nettobeiträge)	115,4	119,2	121,5	122,4	112,5

* einschl. Depotforderungen

Organe des Verbands

Verwaltungsrat

Friedrich Schubring-Giese, München
– Vorsitzender – (bis 30. April 2012)
Vorsitzender des Vorstands der
Versicherungskammer Bayern

Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl,
Stuttgart
– Vorsitzender – (seit 1. Mai 2012)
Vorsitzender des Vorstands der
SV Sparkassenversicherung

Dr. Robert Pohlhausen, Hannover
– stv. Vorsitzender – (bis 30. Juni 2012)
Vorsitzender des Vorstands der
VGH Versicherungen

Hermann Kasten, Hannover
– stv. Vorsitzender – (seit 1. Juli 2012)
davor Mitglied (seit 1. April 2012)
Vorsitzender des Vorstands der
VGH Versicherungen

Michael Doering, Braunschweig
Vorsitzender des Vorstands der
Öffentlichen Versicherungen
Braunschweig

Ulrich Jansen, Düsseldorf
(bis 30. September 2012)
Vorsitzender des Vorstands der
Provinzial Rheinland Versicherungen

Gerhard Müller, Dresden
Vorsitzender des Vorstands der
Sparkassen-Versicherung Sachsen

Ulrich Rüter, Münster
Vorsitzender des Vorstands der
Provinzial NordWest Holding

Dr. Frank Walthes, München
(seit 1. April 2012)
Vorsitzender des Vorstands der
Versicherungskammer Bayern

Vorstand

Dr. Arno Junke, Vorsitzender
Frank Schaar, stv. Vorsitzender
Dr. Achim Hertel
Michael Rohde

Aufsichtsbehörden

Körperschaftsaufsicht
Finanzministerium des Landes
Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Fachaufsicht
Bundesanstalt für Finanzdienstleistungs-
aufsicht (BaFin), Bonn

Lagebericht

Aufgaben des Verbands

Der Verband öffentlicher Versicherer ist Rückversicherer und zugleich auch Berufsverband. Als Rückversicherer übernehmen wir die von unseren Mitgliedern, den öffentlichen Versicherern, zur Rückdeckung übertragenen Risiken in der Lebens-, Haftpflicht-, Unfall- und Kraftfahrtversicherung sowie in den sonstigen Versicherungszweigen. Der Verband führt seine Geschäfte ohne Gewinnstreben nach genossenschaftlichen Grundsätzen. Oberstes Organ ist die Mitgliederversammlung, die unter anderem die Grundsätze für die Rückversicherung aufstellt.

Zusammen mit der Deutschen Rückversicherung Aktiengesellschaft bildet der Verband eine betriebliche Einheit, dabei bewahrt er seine juristische und wirtschaftliche Selbstständigkeit. Durch die räumliche und personelle Zusammenfassung der Rückversicherungs- und Verbandsaktivitäten unter einem einheitlichen Vorstand bündeln wir das Know-how über die Erst- und Rückversicherung aller Sparten. Wir erreichen dadurch eine höhere Produktivität und Effizienz bei spartenübergreifenden Aufgaben.

Wirtschaftliches Umfeld

Die problematische Situation in anderen Euroländern bekam auch die Exportnation Deutschland zu spüren: Nach einem starken Jahresauftakt schwächte sich das Wirtschaftswachstum von Quartal zu Quartal ab. Deutschland steht dennoch besser da als der Euroraum, der zur Mitte des Jahres in die Rezession rutschte. Im fünften Jahr der Finanzmarktkrise stieg das Bruttoinlandsprodukt immerhin noch um 0,7%. In einem schwierigen weltwirtschaftlichen Umfeld zeigte sich der deutsche Arbeitsmarkt robust. Die Arbeitslosigkeit erreichte ihren niedrigsten Stand seit 1991. Spuren der abflauenden Konjunktur sind jedoch erkennbar. Während die Arbeitslosigkeit zu Jahresanfang noch weiter abgenommen hatte, wurde die Entwicklung im Jahresverlauf zunehmend schwächer.

Der Versicherungsmarkt

Aufgrund der günstigen Situation am deutschen Arbeitsmarkt blieb auch die Nachfrage der privaten Haushalte nach Versicherungsprodukten stabil. Nachdem 2011 die Beitragseinnahmen der deutschen Versicherer erstmals seit Bestehen der Bundesrepublik zurückgegangen waren, hat die Branche 2012 wieder einen Zuwachs verzeichnet. Die Bruttobeitragseinnahmen über alle Sparten stiegen um 2% auf 181,7 Mrd. €. Damit zeigte sich die Branche in der Eurokrise weiterhin stabil. Treiber war vor allem die Schaden- und Unfallversicherung mit dem kräftigsten Wachstum seit 1994. Auch die Krankenversicherung wuchs erneut. In der Lebensversicherung hat die Einführung von Unisex-Tarifen zum Jahresende die Versicherer beschäftigt. Wichtige Einflussfaktoren für die weitere Entwicklung der Branche waren im Jahr 2012 – und bleiben weiterhin – Solvency II und das dauerhaft niedrige Zinsniveau.

Die Entwicklung der einzelnen Versicherungszweige stellte sich im vergangenen Jahr in Deutschland wie folgt dar:

Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen in der Lebensversicherung wuchsen um 0,6 % auf 87,3 Mrd. €. Das Geschäft gegen laufenden Beitrag stieg leicht um 1,1 % auf 64,6 Mrd. €, dagegen reduzierten sich die Einmalbeiträge um knapp 0,7 % auf rund 22,7 Mrd. €. Insgesamt ist eine Verschiebung von fondsgebundenen Produkten hin zur klassischen Lebensversicherung zu beobachten. Die Versicherungsnehmer halten trotz Finanzmarktkrise an ihren Altersvorsorgeprodukten fest: Die Stornoquote liegt stabil bei 3,5 %. Rund 76,5 Mrd. € an Leistungen zahlten die Lebensversicherer 2012 an ihre Kunden aus. In der privaten Krankenversicherung legten die Beitragseinnahmen zwar um 2,9 % auf 35,7 Mrd. € zu, jedoch wurden auch 2,3 % mehr für Leistungen aufgewendet.

Die Schaden- und Unfallversicherung verbuchte ein Plus in sämtlichen Sparten: Insgesamt stiegen die Bruttobeitragseinnahmen um kräftige 3,7 % auf 58,7 Mrd. €. Die Kraftfahrtversicherung konnte im dritten Jahr in Folge ein Beitragswachstum verzeichnen. Sie wuchs um 5,4 %. Auch die Sachversicherung konnte sich mit einem Plus von 3,9 % über deutliche Zuwächse freuen. Den stärksten Anstieg zeigte hier die Wohngebäudeversicherung mit 6 %.

Die Leistungen in der Schaden- und Unfallversicherung erreichten im Jahr 2012 ein Rekordniveau. Obwohl es kein besonders auffälliges Naturereignis gab, zahlten die Versicherer an ihre Kunden 44,4 Mrd. € aus und damit 1,4 % mehr als im Vorjahr. In der Kraftfahrtversicherung erreichte die Combined Ratio 103 %. Vor allem in der Sachversicherung erhöhte sich der Aufwand deutlich. Die Combined Ratio lag bei 98 %. Gründe waren zum einen eine Frostperiode zu Jahresbeginn und der anhaltende Kampf um Marktanteile in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung. Zum anderen verzeichnete die industrielle Sachversicherung den seit Jahren größten Feuer-/Betriebsunterbrechungsschaden in Deutschland.

Entwicklung der Kapitalmärkte

Die europäische Finanzkrise prägte auch das Börsenjahr 2012. Obwohl sich zahlreiche Marktbeobachter am Jahresanfang skeptisch zeigten, entwickelten sich die Aktienmärkte insgesamt gut. Die etablierten Märkte wurden vom deutschen Leitindex DAX angeführt mit einem Plus von 29 %, während der EuroStoxx50 mit knapp 9 % und der MSCI-Welt-Index mit 14 % vergleichsweise moderat zulegen.

Der DAX stieg im ersten Quartal, unterstützt durch Maßnahmen der Europäischen Zentralbank (EZB), um ein Fünftel auf ein Niveau um 7.150 Punkte. Nach negativen Unternehmensmeldungen und pessimistischen volkswirtschaftlichen Prognosen fiel er im Frühsommer wieder auf das Jahresanfangsniveau. Erst im dritten Quartal lösten Äußerungen von EZB-Chef Mario Draghi zur Aufkaufgarantie der Zentralbank für europäische Staatsanleihen eine nachhaltige Wende aus. Der DAX beendete das Jahr schließlich mit 7.612 Punkten.

Eine vergleichbare Entwicklung zeigte auch der Euro, der im Juli 2012 mit einem Wechselkurs von 1,21 US-\$ seinen Tiefpunkt erreichte. Im Jahresverlauf legte er aber immerhin um 2 % auf 1,32 US-\$ zu. Die Zinspolitik der Notenbanken stützte vor allem die Anleihemärkte. Dementsprechend ging die Rendite für 10-jährige Bundesanleihen von 1,72 % auf 1,14 % stark zurück. Auch weltweit waren die Zinsen rückläufig. In den USA rentierten die 10-jährigen US-Staatsanleihen Ende 2012 bei 1,76 %, nach 1,88 % im Jahr 2011. Gleichzeitig gingen die Risikoaufschläge bei Unternehmensanleihen bzw. Staaten der europäischen Peripherie und den Emerging Markets zurück. Das verdeutlicht, dass die Anleger auf der Suche nach einer auskömmlichen Rendite zunehmend diese Emittentengruppen akzeptieren. Die Niedrigzinspolitik der Zentralbanken nährte die Inflationsbefürchtungen, was zu einem Anstieg des Goldpreises führte. Die Feinunze notierte am Ende des Jahres mit 1.675 US-\$ um 7 % über dem Vorjahreswert.

Geschäftsverlauf des Verbands

Ertragslage

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge im Nichtlebensgeschäft sind um 8,0 Mio. € oder 3,0 % auf 271,8 Mio. € gestiegen. Das HUK-Geschäft, das nahezu drei Viertel dieses Beitragsvolumens ausmacht, wuchs im Geschäftsjahr um 1,0 % auf 200,5 Mio. €. Die Sparte Haftpflicht hatte mit einem Zuwachs um 2,7 Mio. € oder 3,5 % auf 80,5 Mio. € den größten Anteil daran, gefolgt von der Unfallversicherung, die eine Zunahme um 0,9 Mio. € oder 8,7 % auf 11,4 Mio. € verzeichnete. In den Sparten Kraftfahrt-Haftpflicht (-1,3 %) und Sonstige Kraftfahrt (-2,6 %) gingen die Beitragseinnahmen leicht zurück.

Die Sonstigen Versicherungszweige verzeichneten den höchsten Anstieg der Bruttobeiträge. Das Volumen nahm um 6,0 Mio. € oder 9,2 % auf 71,4 Mio. € zu. Der Zuwachs ist auf das übernommene Restkreditgeschäft zurückzuführen, das nur zu einem sehr geringen Teil im Selbstbehalt verbleibt. Deshalb ging das Nettobeitragsvolumen der Sonstigen Versicherungszweige um 0,4 Mio. € oder 10,3 % auf 3,2 Mio. € zurück. Insgesamt stiegen im Nichtlebensgeschäft die Nettobeiträge um 1,5 Mio. € oder 0,8 % auf 184,6 Mio. €.

Die Lebensrückversicherung steigerte im Geschäftsjahr ihre Bruttobeitragseinnahmen um 1,9 Mio. € oder 2,6 % auf 74,3 Mio. €. Für eigene Rechnung erhöhten sich die Beiträge um 2,6 Mio. € oder 4,3 % auf 62,6 Mio. €.

Insgesamt stieg das Beitragsvolumen von 336,2 Mio. € um 9,9 Mio. € oder 2,9 % auf 346,1 Mio. € im Geschäftsjahr an. Das Beitragswachstum im Geschäftsjahr 2012 lag unter dem Wachstum des Vorjahres. Die abgegebenen Beiträge nahmen, vor allem durch die hohen Abgaben des Restkreditgeschäfts, von 93,0 Mio. € auf 98,9 Mio. € im Geschäftsjahr zu. Für eigene Rechnung fällt der Beitragsanstieg mit einem Plus von 4,0 Mio. € oder 1,6 % auf 247,2 Mio. € geringer als der Anstieg der Bruttobeiträge aus. Die Selbstbehaltsquote ging weiter zurück. Sie sank von 72,3 % im Vorjahr auf 71,4 Mio. % im Geschäftsjahr.

Nettoschadenverlauf

Der Nettoschadenaufwand im Nichtlebensgeschäft reduzierte sich im Geschäftsjahr um 1,5 Mio. € auf 143,5 Mio. € im Vergleich zur Vorjahresschadenbelastung von 144,9 Mio. €. Der Geschäftsjahresschadenaufwand lag mit einer Belastung von 138,9 Mio. € um 6,9 Mio. € unter dem Aufwand des Vorjahres von 145,7 Mio. €. Nach einem Abwicklungsgewinn im Vorjahr von 0,8 Mio. € verzeichneten wir einen Verlust von 4,6 Mio. €.

Gebuchte Beitragseinnahmen nach Versicherungszweigen

	Brutto	Brutto	Veränderung	Netto	Netto	Veränderung
	2012	2011	zum Vorjahr	2012	2011	zum Vorjahr
	Mio. €	Mio. €	%	Mio. €	Mio. €	%
Lebensversicherung	74,27	72,40	+2,6	62,61	60,05	+4,3
HUK insgesamt	200,47	198,45	+1,0	181,44	179,40	+1,0
Haftpflichtversicherung	80,52	77,83	+3,5	71,56	68,65	+3,9
Unfallversicherung	11,40	10,49	+8,7	11,07	10,15	+8,8
Kraftfahrt-Haftpflicht	95,81	97,05	-1,3	89,42	90,70	-1,4
Sonstige Kraftfahrt	12,74	13,08	-2,6	9,39	9,90	-5,1
Sonstige Versicherungszweige	71,36	65,37	+9,2	3,16	3,52	-10,2
Gesamt	346,10	336,22	+2,9	247,21	242,97	+1,6

Innerhalb der Sparten zeigte sich folgende Entwicklung:

- In der Haftpflichtversicherung lag der Schadenaufwand um 2,3 Mio. € unter der Belastung des Vorjahres. Der Abwicklungsverlust des Vorjahres von 8,2 Mio. € kehrte sich im Geschäftsjahr in einen Gewinn von 1,2 Mio. € um. Der gesamte Nettoschadenaufwand ging von 55,0 Mio. € um 11,7 Mio. € auf 43,3 Mio. € zurück. Die Schadenquote nahm entsprechend von 80,1 % auf 60,4 % ab.
- Auch in der Unfallversicherung sank die Nettoschadenbelastung. Sie reduzierte sich um 1,9 Mio. € auf 6,6 Mio. €. Das Abwicklungsergebnis zeigt einen Gewinn von 1,6 Mio. € nach einem Verlust von 0,4 Mio. € im Vorjahr. Der Geschäftsjahresschadenaufwand lag nur unwesentlich über dem des Vorjahres. Die Nettoschadenquote fiel mit 59,9 % deutlich geringer als die Vorjahresquote (83,6 %) aus.
- In der Kraftfahrtversicherung erhöhte sich die Nettoschadenbelastung dagegen deutlich. Betrug sie im Vorjahr noch 77,1 Mio. €, stieg sie im Berichtsjahr um 15,2 Mio. € auf 92,3 Mio. € an. Während der Geschäftsjahresschadenaufwand um 2,4 Mio. € unter der Belastung im Vor-

jahr liegt, kehrt sich der Abwicklungsgewinn des Vorjahres von 10,0 Mio. € in einen Verlust von 7,6 Mio. € um. Diese Entwicklung resultiert zum größten Teil aus Reservestärkungen im Kraftfahrt-Haftpflichtgeschäft. Die Nettoschadenquote stieg dadurch von 76,6 % auf 93,4 %.

- In den Sonstigen Versicherungszweigen (Luftfahrt-, Eigenschaden-, Rechtsschutz-, Kranken-, Beistandsleistungs- und Restkreditversicherung) schwankt die Schadenquote wegen des geringen Nettobeitragsvolumens regelmäßig stark. Im Geschäftsjahr ging sie von 123,7 % auf 39,2 % zurück.
- Die Nettoschadenbelastung in der Lebensversicherung nahm im Geschäftsjahr um 2,7 Mio. € auf 27,0 Mio. € zu. Die Nettoschadenquote stieg von 40,4 % auf 43,1 %.

Netto-Schadenquoten*

in %	2012	2011
Lebensversicherung	43,1	40,4
HUK insgesamt	78,4	78,4
Haftpflichtversicherung	60,4	80,1
Unfallversicherung	59,9	83,6
Kraftfahrtversicherung	93,4	76,6
Sonstige Versicherungszweige	39,2	123,7
Gesamt	68,9	69,6

* Gesamtschadenaufwand in % der verdienten Nettobeiträge

Kostenentwicklung

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sind deutlich zurückgegangen. Sie enthalten aufgrund unseres Geschäftsmodells vom Geschäftsverlauf abhängige Rückgaben an die Mitgliedsunternehmen. Der leicht über dem Vorjahr liegende Schadenaufwand und eine hohe Steuerbelastung führten zu geringeren Rückgaben. Bezogen auf die Beitragseinnahmen für eigene Rechnung nahm die Nettokostenquote von 49,5 % auf 46,5 % ab. Unseren Mitgliedsunternehmen schrieben wir bedingungsgemäß Rückgaben in Höhe von 58,9 Mio. € (Vorjahr 67,0 Mio. €) gut. Zusammen mit der Rückversicherungsprovision von 101,9 Mio. € (Vorjahr 97,8 Mio. €) zahlte der Verband somit insgesamt 160,8 Mio. € (Vorjahr 164,8 Mio. €) an seine Zedenten.

Die Aufwendungen für die Verwaltung der Rückversicherung sind um 0,4 Mio. € auf 5,2 Mio. € gesunken. Bezogen auf die Bruttobeiträge verminderte sich der Kostensatz gegenüber dem Vorjahr von 1,66 % auf 1,49 %.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Gestiegene Nettobeiträge, geringere Kosten und ein nur geringfügig erhöhter Nettoschadenaufwand führten zu einem deutlich verbesserten versicherungstechnischen Ergebnis vor Veränderung der Schwankungsrückstellung. Betrag der versicherungstechnische Verlust im Vorjahr 43,6 Mio. €, schloss das Geschäftsjahr 2012 mit einem um 11,0 Mio. € geringeren Fehlbetrag von 32,6 Mio. € ab. Der Schwankungsrückstellung wurde ein Betrag von 0,9 Mio. € entnommen. Sie betrug Ende 2012 insgesamt 112,9 Mio. €. Nach Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen verblieb ein versicherungstechnischer Verlust von 31,6 Mio. € (Vorjahr 35,1 Mio. €).

Kapitalanlagen**Kapitalanlageergebnis**

Als Ergebnis aus unserer Kapitalanlage erzielten wir im Berichtsjahr einen Ertrag von 46,5 Mio. €, der um 2,7 Mio. € über dem Vorjahresertrag von 43,8 Mio. € lag. Laufende Bruttoerträge aus Kapitalanlagen ohne Depotforderungen wurden in Höhe von 48,3 Mio. € erzielt, dies entspricht einem Mehrertrag von 3,2 Mio. € gegenüber dem Vorjahr.

Zusammensetzung des Kapitalanlagebestands

	2012		2011	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Grundstücke	7,3	0,6	7,7	0,6
Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	89,6	7,0	76,3	6,1
Aktien	6,2	0,5	4,9	0,4
Investmentanteile	382,6	29,8	384,4	30,7
Festverzinsliche Wertpapiere	76,6	6,0	54,6	4,3
Hypotheken-, Grundschul- und Rentenforderungen	40,3	3,1	2,6	0,2
Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen	669,9	52,2	720,5	57,5
Einlagen bei Kreditinstituten	10,1	0,8	2,6	0,2
Gesamt	1.282,6	100,0	1.253,6	100,0

Innerhalb der Anlageklassen gab es jedoch unterschiedliche Entwicklungen. Die Erträge aus Beteiligungen sind um 0,4 Mio. € auf 2,3 Mio. € zurückgegangen. Bei den anderen Kapitalanlagen erhöhten sich die Erträge aus Investmentzertifikaten um 4,4 Mio. € und die Erträge aus Hypotheken um 1,6 Mio. €. Aus den Sonstigen Ausleihungen wurden dagegen geringere Erträge erzielt.

Die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen beinhalten den Gewinn aus dem Verkauf von Immobilien. Gegenüber dem Vorjahr ist der Gewinn etwas geringer ausgefallen, da diese Position im Vorjahr den Gewinn aus der Veräußerung eines größeren Objekts enthielt. Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen sind wie im Vorjahr nicht entstanden.

Lässt man den Sondereffekt des Vorjahres aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der damit in Verbindung stehenden Abschreibung außer Acht, sind die Zu- und Abschreibungen auf Kapitalanlagen auf Vorjahresniveau geblieben.

Die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen gingen um 0,2 Mio. € auf 2,3 Mio. € zurück.

Die laufende Bruttoverzinsung betrug im Berichtsjahr 3,81 % (Vorjahr 3,59 %). Die laufende Durchschnittsverzinsung, die neben den laufenden Erträgen auch die laufenden Aufwendungen berücksichtigt, lag bei 3,66 % (Vorjahr 3,37 %). Die Marktwertrendite, die zusätzlich die Veränderung der Bewertungsreserven enthält, betrug 8,26 % (Vorjahr 5,21 %).

Jahresüberschuss

Die Gewinn- und Verlustrechnung schloss mit einem Jahresüberschuss von 1,6 Mio. €, der in voller Höhe den Gewinnrücklagen zugeführt wurde.

Vermögenslage

Die Kapitalanlagen ohne Depotforderungen sind 2012 um 29,0 Mio. € oder 2,3 % auf 1.282,6 Mio. € angestiegen. Die Bruttozuzugänge betragen 182,7 Mio. €; ihnen standen Abgänge von 153,0 Mio. € gegenüber. Der Bestand der Sonstigen Ausleihungen sank um 50,6 Mio. €, blieb aber mit einem Anteil von 52,2 % die volumenstärkste Anlageklasse. Die Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen haben dagegen um 37,7 Mio. €, die Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere um 22,0 Mio. € zugenommen. Zu- und Abschreibungen wurden nur in geringem Maß durchgeführt.

Eigenkapital

Das nicht eingezahlte Gezeichnete Kapital des Verbands betrug unverändert 13,0 Mio. €. Mit der Einstellung des Jahresüberschusses von 1,6 Mio. € erhöhten sich die Gewinnrücklagen zum 31. Dezember 2012 auf 67,2 Mio. €. Sie entsprechen somit einem Anteil von 19,4 % der Bruttobeiträge (Vorjahr 19,5 %) sowie 27,2 % der Nettobeiträge (Vorjahr 27,0 %).

Nachtragsbericht

Nach Abschluss des Geschäftsjahres waren keine hohen Marktwertschwankungen in unserem Anlagebestand zu beobachten. Das Anlageportfolio des Verbands unterliegt einer permanenten Analyse und Kontrolle. Seit 2008 bestehen Sicherungsmaßnahmen, um die aus Finanzmarktkrisen erwachsenden Risiken zu minimieren. Darüber hinaus sind für uns keine Entwicklungen erkennbar, welche die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Verbands nachhaltig und wesentlich beeinträchtigen könnten.

Risikobericht

Risikomanagement: Strategische Rahmenbedingungen

Der Verband öffentlicher Versicherer hat die Aufgabe, seinen Mitgliedern nach genossenschaftlichem Prinzip ohne Gewinnstreben einen Risikoausgleich in den Sparten Leben und HUK zur Verfügung zu stellen. Die daraus abgeleitete Risikostrategie dokumentiert die vom Vorstand vorgegebene und jährlich überprüfte Risikotoleranz. Unsere Risikostrategie definiert die im Rahmen der Geschäftstätigkeit akzeptierten Risiken. Grundlage hierfür sind die vorhandenen risikotragfähigen Mittel der Gesellschaft.

Unser Unternehmen nimmt aktiv am Prozess zur Entwicklung der neuen aufsichtsrechtlichen Anforderungen im Rahmen von Solvency II teil.

Risikomanagementprozess: Integraler Bestandteil des Geschäftsbetriebs

Risikoidentifikation und Risikomanagement-Organisation

Alle Risiken des Verbands öffentlicher Versicherer sind in einer Risikolandkarte kategorisiert. Diese orientiert sich an den Vorstandsressorts bzw. Managementstrukturen. Für jedes identifizierte Risiko ist die Verantwortlichkeit eindeutig definiert. Jeder Risikokategorie ist ein Ressortvorstand oder der Gesamtvorstand verantwortlich zugeordnet.

Einmal jährlich werden in einem durch den Chief Risk Officer gesteuerten Prozess alle Risiken systematisch überprüft. Als Ergebnis dieser Risikoinventur werden nach möglicher Schadenhöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit diejenigen Risiken herausgefiltert, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens haben können. Die Inventur erfolgt im Rahmen von Risikoworkshops, die neben der strukturierten Diskussion auch ergebnisoffene Elemente zur Erkennung neuer Risiken enthalten. Die Workshops werden mit den benannten Risikoverantwortlichen und ggf. weiteren Fach- und Führungskräften durchgeführt.

Risikomessung und -bewertung

Kern unseres Risikomanagements ist die regelmäßige Analyse der Gesamtrisikosituation des Verbands öffentlicher Versicherer aus verschiedenen Risikoperspektiven. Diese sind

- Solvency II (QIS 6)
- Solvency I
- HGB-Ergebnis

Die Hochrechnung der Risikokennzahlen bzw. die Analyse der Entwicklung der Risikosituation aus Sicht der verschiedenen Risikoperspektiven fassen wir einmal jährlich in einem Risikobericht zusammen. In Ergänzung zu den Risikokennzahlen auf Gesamtunternehmensebene werden die wesentlichen Risiken im Bereich Versicherungstechnik und Kapitalanlage durch zusätzliche Prozesse gesteuert. Kern der Risikosteuerung der Kapitalanlagen sind die monatlichen Sitzungen des Investment Committees mit der zugehörigen Berichterstattung. Für außerordentliche Entwicklungen im Bereich der Versicherungstechnik wird neben den aktuellen Schadenmeldungen insbesondere die Entwicklung der Schadenreserven durch detaillierte Analysen kontrolliert und darüber Bericht erstattet. Wir tragen

damit dem Schwerpunkt unseres Versicherungsgeschäfts im Bereich der lang abwickelnden Sparten Haftpflicht und Kfz-Haftpflicht Rechnung.

Kapitalanlagestrategie

Im Rahmen eines jährlichen Prozesses wird die strategische Asset-Allokation unter Einbindung des Investment Committees durch den Vorstand festgelegt und ein Mindestertrag definiert.

Risikoberichterstattung und Risikotransparenz

Risikobericht

Im Rahmen des offiziellen Risikoberichts berichtet der Chief Risk Officer einmal jährlich an den Vorstand des Verbands öffentlicher Versicherer und den Verwaltungsrat über die gesamte Risikosituation, aber auch über Exposures möglicher Einzelrisiken. In der aktuellen Version macht der Bericht die Risikosituation auf Basis der drei Risikoperspektiven transparent. Der Risikobericht geht insbesondere auf die zeitliche Entwicklung der Risikokennzahlen und auf Treiber für Veränderungen bzw. Effekte von Maßnahmen zum Risikomanagement ein.

Risikoinformationssystem

Der Verband hat ein Risikoinformationssystem entwickelt. Es unterstützt den integrierten Risikomanagementprozess und fördert die Risikotransparenz und -kultur im Unternehmen.

Die Risikomanagementorganisation und die Ergebnisse der Risikoworkshops werden im Risikoinformationssystem dokumentiert. Für jedes identifizierte Einzelrisiko sind die Zuordnung des Verantwortlichen, die risikospezifischen Ansätze zur Analyse und Steuerung der Risiken sowie Szenarien mit Eintrittswahrscheinlichkeit mit deren Brutto- und Nettoauswirkung dokumentiert. Über Risikomatrizen werden die Risiken in Bezug zum Gesamtrisiko-kapital gesetzt, um das Potenzial zur Gefährdung der risikostrategischen Limits zu analysieren. Ergänzend sind fachbereichsspezifische Dokumentationen zu Risikoanalyse und -steuerung eingebunden.

Das Risikoinformationssystem steht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu Informationszwecken zur Verfügung.

Risikokontrollfunktionen im Rahmen des Risikomanagementprozesses

Im Risikokontrollprozess des Verbands öffentlicher Versicherer spielen die folgenden Funktionen eine wesentliche Rolle:

Verwaltungsrat

Aufgabe des Verwaltungsrats ist die Überwachung des Vorstands hinsichtlich dessen Leitungsfunktion, der u. a. auch das Risikomanagement zuzuordnen ist. Die Entwicklung bzw. Veränderung der jährlich zu überarbeitenden Risikostrategie erhält der Verwaltungsrat regelmäßig zur Kenntnis.

Vorstand

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement nebst der Einrichtung eines Frühwarnsystems. Er legt die Risikostrategie in Abstimmung mit dem Verwaltungsrat fest und überwacht laufend das Risikoprofil.

Chief Risk Officer/ Risikomanagementfunktion

Der Chief Risk Officer (CRO) nimmt die Risikomanagementfunktion für den Verband wahr. Er trägt die Verantwortung für die Identifikation, Bewertung und Analyse der Risiken auf aggregierter Ebene. Er ist zudem verantwortlich für die Entwicklung von Prozessen und Methoden im Risikomanagement.

Investment Committee

Das Investment Committee (IC) stellt das Controlling der Kapitalanlagen sicher. Zum Investment Committee gehören: Vorstandsvorsitzender, Ressortvorstand Kapitalanlagen, Leiter Kapitalanlagen, Abteilungsleiter Kapitalanlagecontrolling, Abteilungsleiter Strategische Asset-Allokation, Chief Risk Officer (Leiter Konzerncontrolling und integriertes Risikomanagement) und Chief Financial Officer (Leiter Rechnungswesen). Wesentliche Aufgabe des IC ist die Überwachung des Kapitalanlagemanagements bzw. das Risikocontrolling der Markt- und Liquiditätsrisiken.

Zentrales Underwriting Management

Das Zentrale Underwriting Management (ZUM) ist im Ressort des Chief Underwriting Officers (CUO) angesiedelt. Das ZUM formuliert die Zeichnungsrichtlinien und entwickelt die Tarifierungswerkzeuge.

Reserveaktuariat/ Versicherungsmathematische Funktion

Das Reserveaktuariat ist in der Abteilung Konzerncontrolling und integriertes Risikomanagement angesiedelt. Es ist verantwortlich für die ökonomische Bewertung der Schadenrückstellungen. Das Reserveaktuariat entwickelt und definiert angemessene Analysewerkzeuge und führt die Bewertungsprozesse in Abstimmung mit dem ZUM durch. Diese Zusammenarbeit hat auch das gemeinsame Verständnis der Daten und Ergebnisse zum Ziel. Das Reserveaktuariat wird in Zukunft die versicherungsmathematische Funktion im Sinne von Solvency II wahrnehmen.

Compliance Officer (Compliance Funktion)

Das in der Abteilung Recht angesiedelte Compliance Office trägt die Verantwortung für die unternehmensweite Einhaltung der gesetzlichen Rahmenbedingungen für den Geschäftsbetrieb des Verbands. Rechtskonformität ist Grundlage für alle geschäftlichen Aktivitäten der Gesellschaft. Das Compliance Office wird in Zukunft die Compliance-Funktion im Sinne von Solvency II wahrnehmen.

Interne Revision

Die Interne Revision prüft in regelmäßigen Abständen selbstständig, prozessunabhängig und risikoorientiert in den einzelnen Unternehmensbereichen die Strukturen und Geschäftsprozesse, die Einhaltung interner Richtlinien und rechtlicher Bestimmungen sowie die Ordnungsmäßigkeit der Abläufe. Der Verband öffentlicher Versicherer hat die Interne Revision ausgelagert. Die Interne Revision wird durch den Revisionsbeauftragten und dessen Stellvertreter gesteuert.

Wesentliche Risiken

Grundsätzlich können Risiken in allen Bereichen, Funktionen und Prozessen auftreten. Wir strukturieren die Risiken in fünf verschiedene Risikokategorien:

1. Risiken in der Rückversicherung Nichtleben
2. Risiken in der Rückversicherung Leben
3. Anlage- und Kreditrisiken
4. Operationale Risiken
5. Sonstige Risiken

1. Risiken in der Rückversicherung Nichtleben

Das **Prämien-/Schadenrisiko** umfasst das Risiko, dass Kosten oder zu leistende Entschädigungen höher sein können, als bei der Kalkulation der Prämien unterstellt wurde.

Das **Reserverisiko** beschreibt das Risiko, dass die gebildeten Reserven nicht ausreichen, da eingetretene Schäden noch nicht bekannt oder bekannte Schäden nicht ausreichend reserviert sind. Außerordentliche Ereignisse bezüglich der Frequenz oder der Höhe von Schäden können zu nicht oder zu gering kalkulierten Reserven führen.

Das **Retrozessionsrisiko** umfasst das Risiko, dass die Struktur des eingekauften Retrozessionsschutzes nicht effizient ist und das Unternehmen überdurchschnittlich belastet wird oder, dass der Retrozessionsschutz nicht ausreichend ist und im Falle eines Extremereignisses (Kumulschäden, Terrorereignisse u. a.) einen bestandsgefährdenden Anteil an Schadenforderungen nicht abdeckt.

2. Risiken in der Rückversicherung Leben

In der Lebensversicherung sind die **biometrischen Risiken** von besonderer Bedeutung. Neben eigenen Analysen und statistischen Auswertungen richten wir uns nach den Rechnungsgrundlagen unserer Zedenten sowie nach den Wahrscheinlichkeitstabellen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV). Die Überprüfung der derzeit verwendeten Sterbetafeln kann künftig zu zusätzlichem Rückstellungsbedarf führen. Nach unserer Einschätzung ist die Höhe der Rückstellungen ausreichend und angemessen und enthält auch künftig ausreichende Sicherheitsspannen.

Das **Prämien-/Schadenrisiko** stellt das Risiko dar, dass Kosten oder zu leistende Entschädigungen höher sein können, als es bei der Kalkulation der Prämien unterstellt worden war. Außerordentliche Ereignisse (Kumulschäden, Terrorereignisse u. a.) können zu nicht oder zu gering eingekalkulierten Schadenzahlungen führen.

Unter dem **Reserverisiko** verstehen wir das Risiko, dass die gebildeten Reserven nicht zur Abwicklung der Schäden ausreichen.

Für **Terroranschäden** wird ein angemessenes Risikomanagement betrieben. Bestandsgefährdende Extremereignisse sind aufgrund der hohen Diversifikation des Portfolios und der im Verhältnis kleinen Risikodeckungen praktisch ausgeschlossen.

Zinsgarantierisiken und **Stornorisiken** spielen nur eine untergeordnete Rolle, da entsprechende Risiken im Rahmen der Geschäftsstrategie des Verbands öffentlicher Versicherer nicht gezeichnet werden.

Instrumente zur Risikolimitierung

Um die Risiken in der Lebensrückversicherung und der Rückversicherung Nichtleben zu steuern, setzt der Verband öffentlicher Versicherer verschiedene Instrumente zur Risikolimitierung ein. Die wichtigsten sind:

Zeichnungsrichtlinien und -limits

Die Zeichnungsrichtlinien regeln detailliert, welcher Verantwortungsbereich welche Rückversicherungsverträge in welcher Größenordnung zeichnen darf. Die durchgängige Berücksichtigung des Vier-Augen-Prinzips ist in den Zeichnungsrichtlinien geregelt. Weiterhin werden Haftungshöchstgrenzen festgelegt und regelmäßig überwacht. Laufende Profitabilitätsmessungen sowie Kumulkontrollen sorgen zudem dafür, dass die Risiken beherrschbar bleiben.

Retrozession

Zentrales Instrument zur Risikobegrenzung ist die Retrozession. Das Unternehmen verfügt über einen angemessenen Retrozessionsschutz. Aufgrund der Analysen und des auf unsere individuellen Bedürfnisse abgestellten Retrozessionsprogramms wird sichergestellt, dass zum einen jederzeit eine ausreichende Deckung für Großschäden vorhanden ist und zum anderen die Kosten der Retrozession wirtschaftlich sind.

Prüfung der versicherungstechnischen Rückstellungen

Die Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten aus eingegangenen Verpflichtungen werden regelmäßig mit aktuariell anerkannten Methoden überprüft und die Abwicklung wird laufend überwacht. Die Ergebnisse der Reserveanalysen werden in einem jährlichen Bericht zusammengefasst und dem Vorstand vorgestellt.

Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse

Das Ergebnis der systematischen Steuerung und Überwachung der versicherungstechnischen Risiken ist durch die Tabelle der Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse dokumentiert. In ihr sind die entsprechenden Quoten für eigene Rechnung des Verbands öffentlicher Versicherer über die letzten zehn Jahre dargestellt.

3. Anlage- und Kreditrisiken

Aus der Kapitalanlage und der Retrozession von Versicherungsgeschäften ergeben sich folgende Anlage- und Kreditrisiken:

Marktpreisrisiken: Sie können aus dem potenziellen Verlust aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen, insbesondere an den Aktien-, Immobilien- und Zinsmärkten, entstehen. Zinsänderungen betreffen dabei ökonomisch nicht nur Aktiva, sondern auch die Passiva der Bilanz. Aus dem Ungleichgewicht zwischen den Ablaufstrukturen von Aktiva und Passiva resultiert ein ökonomisches Risiko.

Kredit- und Bonitätsrisiken: Aufgrund von Veränderungen in der Einschätzung der Kreditwürdigkeit von Emittenten oder Vertragspartnern kann sich der Wert bestehender Forderungen vermindern. Neben den Kreditrisiken, die sich aus dem Kauf von Kapitalanlagen ergeben, spielt das Ausfallrisiko von Retrozessionären eine wichtige Rolle.

Liquiditätsrisiken: Nicht zeitgerechte Liquiditätszu- und -abflüsse können nicht geplante Verkäufe von Kapitalanlagen erforderlich machen. Je nach Handelbarkeit der verschiedenen Kapitalanlagen kann dies zu unterschiedlich hohen Opportunitätskosten aufgrund von Preisabschlägen bzw. Verlusten führen.

Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse netto einschließlich Leben

	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005	2004	2003
Schadenquoten in % der verdienten Beiträge	68,9	69,6	63,3	73,9	63,3	65,9	65,6	56,2	67,6	59,9
Abwicklungsergebnisse in % der Eingangsschadenrückstellung	-0,2	0,3	1,9	0,3	3,2	3,2	2,9	5,0	1,7	4,2

Währungsrisiken: Aufgrund von Inkongruenzen zwischen Kapitalanlagen und versicherungstechnischen Verpflichtungen kann es bei Veränderungen von Währungskursen zu Verlusten kommen. Auch bei einer kongruenten Anlagestrategie können Risiken aufgrund von Fehleinschätzungen in Bezug auf die Höhe von Schadenrückstellungen bestehen.

Instrumente zur Steuerung und Überwachung der Investment- und Kreditrisiken

Unser Kapitalanlagemanagement erfolgt nach den Grundsätzen einer angemessenen Rentabilität in Verbindung mit einem hohen Maß an Sicherheit. Neben der notwendigen Risikostreuung ist eine jederzeit ausreichende Liquidität der Investments aufrechtzuerhalten.

Diese Grundsätze werden durch ein laufendes Reporting überwacht und die Bestände regelmäßig bewertet. Unsere Portfoliomanager arbeiten nach Anlageleitlinien, die regelmäßig überprüft und dem sich wandelnden Umfeld angepasst werden. Darüber hinaus werden die Funktionen Kapitalanlage und Zahlungsverkehr in voneinander getrennten organisatorischen Einheiten wahrgenommen.

Stresstests und Value-at-Risk-Analysen zur Bewertung von Marktrisiken

Für Rentenbestände und Aktien messen wir die Marktpreisrisiken mit Stresstests, in denen die Auswirkungen unerwarteter Marktschwankungen simuliert werden. Neben den durch die Aufsicht vorgegebenen Stresstests analysiert der Verband öffentlicher Versicherer historische Ereignisse und bildet deren Entwicklung auf sein aktuelles Anlageportefeuille ab. Zusätzlich werden die Marktrisiken aller Aktiva und aller marktrisikobehafteter Passiva durch VaR-Analysen auf Basis eines ökonomischen Szenario-Generators bewertet und gesteuert.

Ratinguntergrenze zur Beschränkung von Kreditrisiken

Bei den festverzinslichen Anlagen wird eine Kreditbeurteilung der Emittenten/ Emissionen – zum Beispiel anhand von Ratings anerkannter Ratingagenturen – vorgenommen. Grundsätzlich ist die Ratinguntergrenze für Neuinvestitionen der Direktanlage „A-“. Als Beurteilungskriterium festverzinslicher Anlagen dient, falls kein offizielles Rating vorliegt, die Absicherung einer Emission durch Sondervermögen, zum Beispiel bei Pfandbriefen.

Darüber hinaus erfolgt eine breite Streuung der Emittentenrisiken. Gleichzeitig beachten wir Obergrenzen pro Emittent, die wir unter Berücksichtigung der jeweiligen Eigenkapitalausstattung laufend überwachen und anpassen.

Auswahl der Rückversicherer (Retrozessionäre)

Die Kreditrisiken aus der Retrozession ergeben sich aus Forderungen gegenüber Rückversicherern und Zedenten. Wir minimieren diese Risiken, indem wir die Rückversicherer unter Berücksichtigung ihrer aktuellen Ratings sowie weiterer Voraussetzungen auswählen.

Liquiditätsplanung

Den Risiken durch nicht vorhersehbare Liquiditätserfordernisse begegnen wir durch eine ausgewogene Fälligkeitsstruktur der Kapitalanlagen. Die zu erwartenden Liquiditätszu- und -abflüsse finden ihren Niederschlag in der laufenden Anlageplanung.

Anlagepolitik

Sinkende Zinssätze führen zu Marktwertsteigerungen der festverzinslichen Wertpapiere, steigende Zinssätze dagegen zu Marktwertverlusten. Durch den hohen Anteil festverzinslicher Wertpapiere im Portfolio ist der Verband öffentlicher Versicherer grundsätzlich diesem Risiko ausgesetzt. Eine an die Verbindlichkeiten angepasste Laufzeitsteuerung der Anlagen ermöglicht uns, die Papiere bis zur Fälligkeit zu halten und dadurch bilanzielle Verluste zu vermeiden.

Fremdwährungspositionen auf der Passivseite werden kongruent auf der Aktivseite angelegt.

4. Operationale Risiken

Operationale Risiken sind Risiken in betrieblichen Systemen oder Prozessen, die durch menschliches Verhalten und technisches Versagen verursacht werden oder auf externe Einflussfaktoren zurückzuführen sind.

Compliancerisiken sind Risiken, die aus der Missachtung vertraglicher Vereinbarungen oder rechtlicher Rahmenbedingungen resultieren. Beim Verband öffentlicher Versicherer werden folgende operationale Risiken unterschieden:

- Risiken aus Betriebsablauf und IT-Sicherheit
- Risiken aus Personal und Arbeitssicherheit
- Risiken aus Compliance
- Risiken aus Prozessen und Modellen

Instrumente zur Steuerung operationaler Risiken

Die operationalen Risiken werden über ein internes Kontrollsystem und über eine spezifische Berichterstattung, die Teil des Gesamtrisikoberichts ist, kontrolliert und gesteuert. Die Interne Revision ergänzt durch unabhängige Untersuchungen die internen Risikoanalysen von Organisation und Prozessen.

IT-Sicherheitskonzepte und Notfallpläne

Die Sicherheit im DV-Bereich gewährleistet ein umfassendes Sicherheitskonzept. Moderne Hard- und Software unterstützt die Verfügbarkeit und Integrität aller Systeme und Programme. Regelmäßige Überprüfungen der Netzwerksicherheit, permanente Weiterentwicklungen des Sicherheitskonzepts sowie Notfallpläne sorgen für die ständige Verfügbarkeit und die Datensicherheit der eingesetzten Systeme. Ein Krisenkommunikationskonzept stellt die Kommunikation im Notfall sicher.

Kartellrechts-Compliance-Richtlinie

Der Verband öffentlicher Versicherer hat eine Kartellrechts-Compliance-Richtlinie erlassen, die das Verhalten der Mitarbeiter bezüglich kartellrechtlich relevanter Themen definiert und das Verfahren in nicht eindeutigen oder schwierigen Fällen festlegt. Alle betroffenen Mitarbeiter sind entsprechend geschult.

Vollmachtenordnung

Die Vollmachten aller Mitarbeiter sind durch die Abteilungs- bzw. Bereichsleiter mit dem jeweils zuständigen Ressortvorstand festgelegt und kommuniziert worden. Die Abteilung Betriebsorganisation überwacht die Einhaltung der entsprechenden Vollmachten.

Verschiedene Reglemente steuern und begrenzen die operationalen Risiken in der Versicherungstechnik und Kapitalanlage. Sie geben sowohl die individuellen Vollmachten der Mitarbeiter vor als auch die Instrumente und deren Limitierungen.

5. Sonstige Risiken

Strategische Risiken

Strategische Risiken können durch inadäquate geschäftspolitische Entscheidungen entstehen und die langfristige Fortführung der Geschäftstätigkeit gefährden. Grundlegende geschäftspolitische Entscheidungen werden satzungsgemäß mit dem Verwaltungsrat abgestimmt. Darüber hinaus werden wichtige strategische Themen mit den Mitgliedern der ersten Führungsebene regelmäßig erörtert.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko der Verschlechterung des Ansehens des Unternehmens bei Kunden, in der Öffentlichkeit, bei Eigentümern oder anderen Beteiligten wie Aufsichtsbehörden.

Instrumente zur Steuerung der sonstigen Risiken

Zur Steuerung des Reputationsrisikos werden sämtliche Kontakte zu Medien zentral über die Abteilung Kommunikation und Presse koordiniert, die in enger Abstimmung mit dem Vorstandsvorsitzenden agiert. Zur Optimierung der Kommunikationsprozesse und zur Vorbereitung der Kommunikation in Krisenfällen wurden 2012 Grundsätze der Regel- und Krisenkommunikation implementiert. Darüber hinaus wird eine tägliche Medienbeobachtung durchgeführt, um reputationsgefährdende Berichterstattung zu identifizieren und Gegenmaßnahmen einleiten zu können.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die oben stehenden Ausführungen beschreiben ein eng verzahntes System von Steuerungsmaßnahmen, das der Verband öffentlicher Versicherer zum Management seiner Risiken entwickelt hat. Diese haben potenziell einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Gleichwohl sind zu Zwecken einer Gesamtbetrachtung immer auch die sich aus der Geschäftstätigkeit ergebenden Chancen zu berücksichtigen, die den Risiken gegenüberstehen. Unser Risikomanagementsystem gewährleistet eine effiziente und effektive Steuerung der Risiken unserer Gesellschaft. Auf Basis der aktuellen Erkenntnisse sehen wir keine Risiken, die den Fortbestand des Verbands öffentlicher Versicherer gefährden oder die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich und nachhaltig beeinträchtigen können.

Ausblick auf das Geschäftsjahr 2013

Im laufenden Geschäftsjahr erwarten wir gegenüber dem Jahr 2012 im Nichtlebensgeschäft nur ein geringes Wachstum der verdienten Nettobeiträge. In der Lebensrückversicherung gehen wir von einem leichten Rückgang der Beiträge aus. Insgesamt werden die Beitragseinnahmen die Höhe des Jahres 2012 erreichen.

Entscheidend für das versicherungstechnische Ergebnis des Verbands wird auch für das Jahr 2013 die Abwicklungssituation sein. Sie wird im Wesentlichen von der Dotierung der Vorjahres-Schadenrückstellungen durch die Kunden bestimmt.

Da die Sollbeträge in den HUK-Sparten weiter sinken werden, rechnen wir erneut mit einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung.

Die laufenden Kapitalerträge werden voraussichtlich die Höhe der Vorjahreseerträge erreichen. Zu- oder Abschreibungen in größerem Umfang sind nach heutigem Kenntnisstand nicht zu erwarten. Zum Zeitpunkt der Berichterstattung sind die Bewertungsreserven auf nicht festverzinsliche Wertpapiere angewachsen, auf Nominalanlagen sind sie gegenüber dem Jahresbeginn gesunken. Insgesamt ist ein leichter Rückgang der Bewertungsreserven zu verzeichnen.

Für das Geschäftsjahr 2013 erwarten wir wieder ein positives Ergebnis. Dies bietet erneut die Chance einer weiteren Substanzstärkung und wird darüber hinaus unseren Zedenten in Form zusätzlicher Rückgaben zugutekommen.

Dank

Den Vorständen sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Mitgliedsunternehmen danken wir für die vertrauensvolle und harmonische Zusammenarbeit. Unser Dank gilt ebenso allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ihr ständiger und engagierter Einsatz ist eine ganz wesentliche Voraussetzung für den Erfolg des Verbands.

Wir danken den Vertretern der Arbeitnehmer für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2012

Aktivseite				
in €	2012		2011	
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	511.942		357.992	
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	7.342.802		7.652.186	
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	11.697.339		14.096.720	
2. Beteiligungen	77.910.073		62.187.034	
	89.607.412		76.283.754	
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	388.741.334		389.312.521	
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	76.639.892		54.621.817	
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	40.295.894		2.612.475	
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	256.150.000		241.150.000	
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	409.329.050		474.948.571	
c) Übrige Ausleihungen	4.393.770		4.393.771	
	669.872.820		720.492.342	
5. Einlagen bei Kreditinstituten	10.125.000		2.585.000	
	1.185.674.940		1.169.624.155	
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	106.106.183		1.388.731.337	
			91.349.012	
			1.344.909.107	
C. Forderungen				
I. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft davon an:	31.877.687		27.887.220	
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 28.514.133 € (Vorjahr 26.676.739 €)				
II. Sonstige Forderungen	20.732.788		52.610.475	
davon an:				
verbundene Unternehmen: 189.212 € (Vorjahr 183.922 €)				
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 131.081 € (Vorjahr 157.889 €)				
			19.120.240	
			47.007.460	
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte	2.740.598		5.953.416	
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	1.711.708		4.452.306	
			226.320	
			6.179.736	
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	14.809.573		15.233.409	
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	504.575		15.314.148	
			655.325	
			15.888.734	
Summe der Aktiva	1.461.620.208		1.414.343.029	

Passivseite				
in €	2012		2011	
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
Gezeichnetes Kapital	13.000.000		13.000.000	
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	-13.000.000		-13.000.000	
	0		0	
II. Gewinnrücklagen				
1. Satzungsmäßige Rücklagen	64.316.224		62.710.473	
2. Andere Gewinnrücklagen	2.873.477		2.873.477	
	67.189.701		65.583.950	
III. Bilanzgewinn/Bilanzverlust	0	67.189.701	0	65.583.950
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	59.595.418		45.985.854	
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	50.866.755		37.201.419	
	8.728.663		8.784.435	
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	1.359.469.262		1.305.201.111	
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	177.865.842		170.879.677	
	1.181.603.420		1.134.321.434	
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	852.345		788.638	
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	16.764		15.668	
	835.581		772.970	
IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	112.872.310		113.777.993	
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	908.207		4.582.333	
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	846.318		765.344	
	61.889	1.304.101.863	3.816.989	1.261.473.821
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	17.792.627		17.474.749	
II. Steuerrückstellungen	8.934.100		4.026.900	
III. Sonstige Rückstellungen	2.334.310	29.061.037	2.287.566	23.789.215
D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		38.807.038		36.956.641
E. Andere Verbindlichkeiten				
I. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	18.156.338		23.763.416	
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 10.366.663 € (Vorjahr 13.068.629 €)				
II. Sonstige Verbindlichkeiten	3.560.949	21.717.287	2.147.031	25.910.447
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 7.484 € (Vorjahr 20.939 €)				
davon aus Steuern: 1.246.603 € (Vorjahr 528.991 €)				
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 8.593 € (Vorjahr 7.516 €)				
F. Rechnungsabgrenzungsposten		743.282		628.955
Summe der Passiva		1.461.620.208		1.414.343.029

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2012

Posten	2012		2011	
in €				
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	346.090.876		336.223.632	
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	98.883.262		93.021.231	
	247.207.614		243.202.401	
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-13.609.564		-13.836.429	
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	13.665.336		13.607.272	
	55.772	247.263.386	-229.157	242.973.244
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung		2.855.601		2.597.732
3. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	138.835.030		174.970.242	
bb) Anteil der Rückversicherer	15.680.829		11.483.195	
	123.154.201		163.487.047	
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	54.268.153		9.231.592	
bb) Anteil der Rückversicherer	6.986.166		3.500.282	
	47.281.987	170.436.188	5.731.310	169.218.357
4. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Netto-Deckungsrückstellungen	0		0	
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	3.755.100	3.755.100	1.595.190	1.595.190
5. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung		1.078.072		1.194.856
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	165.971.910		170.381.732	
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	51.061.542	114.910.368	50.061.572	120.320.160
7. Zwischensumme		-32.550.541		-43.567.207
8. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen		905.683		8.488.970
9. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		-31.644.858		-35.078.237

Posten				
in €	2012		2011	
Übertrag				
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	-31.644.858		-35.078.237	
II. Nicht versicherungstechnische Rechnung				
1. Erträge aus Kapitalanlagen	2.320.025		2.751.101	
a) Erträge aus Beteiligungen davon aus verbundenen Unternehmen: 11.504 € (Vorjahr 11.504 €)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	2.133.047		2.041.127	
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	47.209.065		43.440.784	
	49.342.112		45.481.911	
c) Erträge aus Zuschreibungen	1.003.285		951.406	
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	2.014.176		2.279.119	
e) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil	0	54.679.598	6.473.685	57.937.222
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	2.269.920		2.493.546	
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	1.639.521		7.680.187	
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	0	3.909.441	0	10.173.733
3. Technischer Zinsertrag		4.237.037		3.948.455
		46.533.120		43.815.034
4. Sonstige Erträge	21.953.670		18.085.881	
5. Sonstige Aufwendungen	22.718.490	-764.820	19.237.008	-1.151.127
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		14.123.442		7.585.670
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	12.115.257		5.844.512	
8. Sonstige Steuern	402.434	12.517.691	186.678	6.031.190
9. Jahresüberschuss		1.605.751		1.554.480
10. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in satzungsmäßige Rücklagen	1.605.751		1.554.480	
b) in andere Gewinnrücklagen	0	1.605.751	0	1.554.480
11. Bilanzgewinn/Bilanzverlust		0		0

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Grundlagen der Bilanzierung

Der Jahresabschluss und der Lagebericht wurden unter Anwendung des Handelsgesetzbuchs (HGB), der Verordnung für die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV), des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (VAG) und des Aktiengesetzes (AktG) erstellt.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Die Immateriellen Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungskosten aktiviert. Die Abschreibung erfolgt linear entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer.

Kapitalanlagen

Die Grundstücke werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der zulässigen linearen und gegebenenfalls außerplanmäßigen Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 HGB bewertet.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen und die Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten zuzüglich Anschaffungsnebenkosten bzw. mit dem niedrigeren Wert, der am Abschlussstichtag beizulegen ist, bilanziert. Dazu werden die aktuellen wirtschaftlichen Verhältnisse der Beteiligungsunternehmen analysiert und bei der Bewertung – soweit vorhanden – Planungen für die folgenden Geschäftsjahre berücksichtigt. Abschreibungen werden aufgrund einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen.

Das Währungsrisiko aus der Beteiligung an der U.S. Property Fund V GmbH & Co. KG, München, als Grundgeschäft mit einem eingezahlten Eigenkapital von 2.353.964 US-\$, wird im Rahmen eines Fair-Value-Hedges in einer Mikrosicherungsbeziehung durch fortlaufend abgeschlossene Devisentermingeschäfte (Sicherungsgeschäfte) in Höhe von aktuell 1.180.000 US-\$ dauerhaft abgesichert und unter Anwendung der Einfrierungsmethode im Jahresabschluss dargestellt.

Im Anlagevermögen werden Anteile an drei Investmentfonds, die im Bestand befindlichen Aktien sowie etwas mehr als die Hälfte der Inhaberschuldverschreibungen und der anderen festverzinslichen Wertpapiere gehalten. Sie sind zu Anschaffungskosten aktiviert und werden gemäß § 341b Abs. 2 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Grundsätzen bewertet. Abschreibungen werden aufgrund einer voraussichtlich dauernden

Wertminderung unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots vorgenommen.

Die verbleibenden Anteile an einem Immobilienfonds sowie die restlichen festverzinslichen Wertpapiere sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen gemäß § 341b Abs. 2 Satz 1 in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB nach dem strengen Niederstwertprinzip unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots bewertet.

Bei den Hypotheken- und Grundschuldforderungen handelt es sich um grundschuldmäßig gesicherte Darlehen, die zu Anschaffungskosten abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert sind.

Namenschuldverschreibungen werden gemäß § 341c Abs. 1 HGB mit ihrem Nennbetrag angesetzt, wobei Agio- und Disagio-beträge durch Rechnungsabgrenzung kapitalanteilig auf die Laufzeit verteilt werden.

Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie Übrige Ausleihungen werden gemäß § 341c Abs. 3 HGB mit den Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der Effektivzinsmethode bilanziert.

Zu den Anschaffungskosten wird die kumulierte Amortisation der Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag hinzugezogen bzw. abgezogen.

Einlagen bei Kreditinstituten und Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft sind mit den Nominalbeträgen ausgewiesen.

Forderungen

Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft, Sonstige Forderungen sowie Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand werden mit den Nominalbeträgen abzüglich ausreichender Wertberichtigungen angesetzt.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Sachanlagen und Vorräte werden zu Anschaffungskosten aktiviert und planmäßig entsprechend ihrer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben.

Geringwertige Wirtschaftsgüter in Höhe von 150 € bis 1.000 €, die in den Geschäftsjahren 2008 und 2009 angeschafft und in einem Sammelposten aktiviert wurden, werden planmäßig über fünf Jahre abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter zwischen 150 € und 410 €, die seit dem Geschäftsjahr 2010 angeschafft wurden, werden im Jahr des Zugangs in voller Höhe abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen.

Aktive latente Steuern

Für temporäre Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz wurden die entsprechenden Steuerbelastungen und Steuerentlastungen ermittelt. Insgesamt ergibt sich nach Saldierung ein Überhang an aktiven latenten Steuern, der sich in erster Linie aus der Bewertung der Schadenrückstellung, thesaurierten Fondserträgen und der Pensionsrückstellung ergibt. Steuerliche Verlustvorträge waren nicht zu berücksichtigen. Für die Berechnung der latenten Steuern wurde im Berichtsjahr ein Durchschnittssteuersatz von 31,225 % angewendet. In Ausübung des Wahlrechts gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB hat der Verband auf den Ansatz der aktiven latenten Steuern in der Bilanz verzichtet.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die Beitragsüberträge für das in Rückdeckung übernommene und das in Rückdeckung gegebene Geschäft in der HUK-Versicherung, der Luftfahrtversicherung sowie in den Sonstigen Versicherungszweigen wurden aufgrund der Angaben der Vorversicherer unter Beachtung der Rückversicherungsverträge und aufsichtsbehördlicher Vorschriften errechnet. Da in der Lebensversicherung die Abrechnung auf der Basis der verdienten Beiträge erfolgt, wurden hier keine Beitragsüberträge bilanziert.

Sowohl für das übernommene wie für das abgegebene Geschäft basiert die Höhe der Rückstellung für noch nicht abgewinkelte Versicherungsfälle, die sich aus der Rückstellung für Entschädigungen und

der Rentendeckungsrückstellung zusammensetzt, grundsätzlich auf den Angaben der Zedenten. Ausgehend von Erfahrungswerten wurden die Rückstellungsbeträge für Haftpflicht- und Unfall-Schadenexzedenten dem zu erwartenden Schadenverlauf angepasst und entsprechend erhöht.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung und die Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen wurden entsprechend den Aufgaben der Vorversicherer anhand der bestehenden Verträge ermittelt.

Die Schwankungsrückstellung und die ähnlichen Rückstellungen (Rückstellungen für Atomanlagen und für die Produkthaftpflichtversicherung von Pharmarisiken) wurden nach § 29 beziehungsweise § 30 RechVersV und den in der Anlage zu dieser Verordnung enthaltenen Vorschriften gebildet. Die Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen enthalten eine Rückstellung für Gewinnanteile, die zum Teil im Geschäftsjahr und in den Folgejahren zur Auszahlung kommt.

Pensionsrückstellung

Die Rückstellung für arbeitgeber- und arbeitnehmerfinanzierte Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Anwendung versicherungsmathematischer Grundsätze bewertet.

Die jährliche Steigerungsrate wird für Gehälter mit 2,75 % und für Renten mit 1,90 % berücksichtigt. Die biometrischen Rechnungsgrundlagen werden den Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck entnommen. Für die Abzinsung der Rückstellungen wurde das Wahlrecht nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB in Anspruch genommen und pauschal der durchschnittliche Marktzins von 5,0 % verwendet, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren zum Bilanzstichtag ergibt. Den arbeitnehmerfinanzierten Pensionszusagen durch Gehaltsverzicht liegen Einzelzusagen zugrunde. Bei den Pensionszusagen auf Kapitalbasis handelt es sich um eine wertpapiergebundene Versorgungszusage, bei der die versicherten Personen ein uneingeschränkt unwiderrufliches Bezugsrecht für die Leistungen im Erlebensfall einschließlich der zugewiesenen Überschussanteile haben. Das aktuelle Deckungskapital der zugehörigen kongruenten Rückdeckungsversicherung stellt Deckungsvermögen im Sinne des § 246 Abs. 2 HGB dar und wurde mit den Pensionsverpflichtungen saldiert.

Sonstige Rückstellungen

Die Berechnung der Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen und Jubiläumsaufwendungen erfolgt nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Zinssatz von 5,0 % und einer angenommenen jährlichen Gehaltsentwicklung von 2,75 %. Den Berechnungen liegen die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde.

Der Wertansatz der anderen Rückstellungen orientiert sich am nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen

Erfüllungsbetrag (inklusive zukünftiger Kosten- und Preissteigerungen). Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit am Bilanzstichtag entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst. Die für die Bewertung von Rückstellungen anzuwendenden Abzinsungzinssätze werden nach Maßgabe der Verordnung über die Ermittlung und Bekanntgabe der Sätze zur Abzinsung von Rückstellungen (Rückstellungsabzinsungsverordnung – Rück-AbzinsV) bei der Deutschen Bundesbank ermittelt und der monatlichen Veröffentlichung auf deren Internetseite www.bundesbank.de entnommen. Die im Geschäftsjahr gebildeten Rückstellungen haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

Verbindlichkeiten

Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft und Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft werden mit den Beträgen bilanziert, die sich aus den Abrechnungen der Rückversicherer ergeben. Die Sonstigen Verbindlichkeiten sind mit den Erfüllungsbeträgen passiviert.

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten wurde zum Nominalwert angesetzt.

Fremdwährungen

Auf Fremdwährungen lautende Aktiv- und Passivposten werden mit Ausnahme der Anteile an verbundenen Unternehmen mit den jeweiligen Mittelkursen zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Die Ertrags- und Aufwandsposten werden mit den Jahresdurchschnittskursen in die Berichtswährung Euro transferiert.

Angaben zur Bilanz

Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A, B I. bis III. im Geschäftsjahr 2012

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr
in Tsd. €	
A. Immaterielle Vermögensgegenstände	
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	358
B. Kapitalanlagen	
B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	7.652
B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	14.097
2. Beteiligungen	62.187
3. Summe B II.	76.284
B III. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	389.313
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	54.622
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	2.612
4. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	241.150
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	474.948
c) Übrige Ausleihungen	4.394
5. Einlagen bei Kreditinstituten	2.585
6. Summe B III.	1.169.624
Summe B	1.253.560
Insgesamt	1.253.918

Bei den Immateriellen Vermögensgegenständen handelt es sich um entgeltlich erworbene Software.

Der Zeitwert der Kapitalanlagen ohne Depotforderungen betrug zum Ende des Geschäftsjahres 2012 insgesamt 1.450,8 Mio. €. Die Buchwerte ohne Berücksichtigung von Agio und Disagio hierzu betragen 1.282,6 Mio. €. Bei der Ermittlung der Zeitwerte wurden in Abhängigkeit von der jeweiligen Anlageart verschiedene Bewertungsmethoden angewendet.

Die Bewertung der Grundstücke erfolgte anhand von Verkehrswertgutachten aus dem Jahr 2009. Es erfolgte zum 31. Dezember 2012 eine Anpassung der Bewertung anhand der Richtlinie für Wertfortschreibung.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden nach dem Ertragswertverfahren, dem Substanzwertverfahren, dem Net Asset Value sowie in Einzelfällen mit den Anschaffungskos-

Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
354	0	0	200	512
0	0	0	309	7.343
0	2.300	0	100	11.697
17.317	1.546	0	48	77.910
17.317	3.846	0	148	89.607
1.489	1.849	971	1.182	388.742
76.986	55.000	32	0	76.640
38.150	467	0	0	40.295
35.000	20.000	0	0	256.150
6.263	71.882	0	0	409.329
0	0	0	0	4.394
7.540	0	0	0	10.125
165.428	149.198	1.003	1.182	1.185.675
182.745	153.044	1.003	1.639	1.282.625
183.099	153.044	1.003	1.839	1.283.137

ten ermittelt. Bei der Bewertung wurde der Unternehmensbewertungsstandard IDWS1 in Verbindung mit IDW RS HFA 10 berücksichtigt. Bei den Zeitwerten der Hansapark Verwaltungs GmbH & Co. KG und der Hansapark 2 GmbH & Co. KG wurde bei der Ertragswertermittlung zudem die Immobilienwertermittlungsverordnung angewendet.

Die übrigen Kapitalanlagen (Aktien und Investmentanteile sowie festverzinsliche Wertpapiere) sind entsprechend §56 RechVersV bewertet worden. Als Zeitwerte

wurden hier die Börsenkurswerte bzw. Rücknahmepreise zum Abschlussstichtag angesetzt. Hypothekendarlehen wurden zu Buchwerten angesetzt.

Die Zeitwerte der Sonstigen Ausleihungen wurden anhand von Zinsstrukturkurven zuzüglich eines individuellen Risikoaufschlags ermittelt.

Zeitwerte der Kapitalanlagen

in €	Bilanzwerte 31.12.2012	Zeitwerte 31.12.2012	Bewertungsreserve 31.12.2012
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	7.342.802	19.598.702	12.255.900
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	11.697.339	17.404.546	5.707.207
2. Beteiligungen	77.910.073	84.339.758	6.429.685
Summe II.	89.607.412	101.744.304	12.136.892
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	388.741.334	464.710.036	75.968.702
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	76.639.891	86.205.720	9.565.829
3. Hypothekenforderungen	40.295.894	40.295.894	0
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	256.150.000	275.054.084	18.904.084
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	409.329.050	448.667.187	39.338.137
c) Übrige Ausleihungen	4.393.771	4.408.209	14.438
5. Einlagen bei Kreditinstituten	10.125.000	10.125.000	0
Summe III.	1.185.674.940	1.329.466.130	143.791.190
Gesamt	1.282.625.154	1.450.809.136	168.183.982

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Im Geschäftsjahr wurden zwei Eigentumswohnungen in Düsseldorf verkauft. Es ergab sich ein Gewinn aus dem Abgang in Höhe von 388,6 Tsd. €.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Aufgrund der Bewertungen zum Bilanzstichtag ergaben sich bei einem verbundenen Unternehmen Abschreibungen in Höhe von 99,4 Tsd. € und bei zwei Beteiligungen Abschreibungen in Höhe von 48,3 Tsd. €. Zuschreibungsbedarf bestand zum 31. Dezember 2012 nicht.

Bei den Beteiligungen ergeben sich Stille Lasten in Höhe von 676 Tsd. €. Außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 S. 4 HGB sind unterblieben, da die Wertminderungen voraussichtlich vorübergehend sind.

Bei den Beteiligungen bestehen Rest-einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 10.882,4 Tsd. €.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen (Angaben gemäß § 285 Nr. 11 HGB)

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital %	Eigenkapital Tsd.€	Ergebnis Tsd.€
Verbundene Unternehmen			
ÖBAV Servicegesellschaft für betriebliche Altersversorgung öffentlicher Versicherer mbH, Düsseldorf	100,00	921,5	309,5
OEV Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	100,00	13.867,7	392,7
(Die Aufstellung eines Konzernabschlusses entfällt im Hinblick auf § 296 II HGB)			
Beteiligungen			
Hansapark Verwaltungs GmbH, Düsseldorf	50,00	85,5	7,7
Hansapark Verwaltungs GmbH & Co. KG, Düsseldorf	50,00	9.510,8	2.153,8
Hansapark 2 GmbH & Co. KG, Düsseldorf	50,00	21.896,6	1.845,4
Immobilienbes. Burstah Hamburg GmbH & Co. KG, Düsseldorf	50,00	12.391,4	-16,5
OEV Equity Trust GmbH, Düsseldorf	50,00	170,1	20,3
Ecosenergy Zweite Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG, Greven	56,56	-	-
Kurfürstendamm 188 – 189 Immobilienbeteiligung GmbH, Frankfurt am Main	40,00	5.879,6	-1.645,4
Objekt Warstein Max-Planck-Straße GmbH, Frankfurt am Main	40,00	-	-
USPF IV Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Düsseldorf	33,33	20.108,6	-275,8
ASPF II Beteiligungs GmbH & Co. KG, München	26,67	7.235,8	277,6
RFR Bienenkorbhaus Beteiligung GmbH, Frankfurt am Main	24,00	-	-

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Aktien in Höhe von 6.184 Tsd. € und Investmentanteile in Höhe von 371.271 Tsd. € sind dem Anlagevermögen gemäß § 341b Abs. 2 HGB zugeordnet.

Für einen im Anlagevermögen gehaltenen Gemischten Fonds ergaben sich im Berichtsjahr Zuschreibungen in Höhe von 971 Tsd. €. Abschreibungen in Höhe von 1.182 Tsd. € waren auf einen im Umlaufvermögen gehaltenen Investmentfonds erforderlich.

Insgesamt ergaben sich für Aktien und Investmentanteile keine stillen Lasten.

Die Gesellschaft hält am 31. Dezember 2012 an einem inländischen Investmentfonds Anteile von mehr als 10 % gemäß § 285 S. 1 Nr. 26 HGB.

Von den Inhaberschuldverschreibungen sind 48.499 Tsd. € dem Anlagevermögen zugeordnet Es wurden Zuschreibungen in Höhe von 32 Tsd. € vorgenommen. Zum Bilanzstichtag bestanden keine stillen Lasten.

in €	Börsenwert	Buchwert	Stille Reserve	2012 erhaltene Ausschüttung
Gemischter Fonds	438.285.564	360.716.847	77.568.717	7.500.688

Sonstige Ausleihungen

Die Nennwertbilanzierung der Namensschuldverschreibungen wurde beibehalten.

Bei den Schuldscheindarlehen wurde gemäß §341c Abs.3 HGB die Effektivzinsmethode angewendet.

Zum Bilanzstichtag werden Sonstige Ausleihungen in Höhe von 42.847 Tsd.€ über ihren beizulegenden Zeitwert in Höhe von

40.248 Tsd.€ ausgewiesen. Es bestehen stille Lasten in Höhe von 2.599 Tsd.€.

Der Verband geht basierend auf einer beabsichtigten Haltedauer bis zur Endfälligkeit oder auf Basis von Markteinschätzungen für diese Wertpapiere davon aus, dass der Wertrückgang nur von vorübergehender Dauer ist. Eine Abschreibung wegen dauernder Wertminderung wurde diesbezüglich nicht vorgenommen.

Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

in Tsd. €	2012	2011
Auf Folgejahre entfallende Agiobeträge	176	250
Vorausgezahlte Betriebsaufwendungen	329	405
Gesamt	505	655

Passiva

Eigenkapital

Das nicht eingezahlte Stammkapital des Verbands beträgt 13.000 Tsd. €. Gemäß § 7 Abs. 3 der Verbandssatzung kann bei Bedarf das Stammkapital auf Beschluss der Mitgliederversammlung ganz oder teilweise eingefordert werden. Bislang wurde von dieser Möglichkeit kein Gebrauch gemacht.

Den satzungsmäßigen Rücklagen wurde der Jahresüberschuss des abgelaufenen Geschäftsjahres in Höhe von 1.606 Tsd. € zugeführt.

Pensionsrückstellung

Zum 31. Dezember 2012 beträgt die Pensionsrückstellung 17.792,6 Tsd. € und liegt damit um 5.393 Tsd. € höher als der steuerlich zulässige Wert.

Rechnungsabgrenzungsposten

In diesem Posten sind Disagien aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von 679,7 Tsd. € enthalten.

Haftungsverhältnisse

Durch eine am 23. April 1965 abgegebene Erklärung hat sich der Verband verpflichtet, etwaige bei der Liquidation der öffentlich-rechtlichen Lebensversicherungsanstalten i. L. Ostpreußen, Posen, Schlesien und Westpreußen auftretende Verwaltungskostenfehlbeträge unter bestimmten Voraussetzungen zu übernehmen, falls die bei diesen Anstalten hierfür vorgesehenen Beträge zur Deckung nicht ausreichen sollten. Eine Inanspruchnahme ist bisher nicht erfolgt.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Aus dem Kapitalanlagebereich bestehen zum Bilanzstichtag keine weiteren Verpflichtungen.

Sonstige Rückstellungen

in Tsd. €	2012	2011
a) Rückstellung für Jahresabschlussaufwendungen	335	334
b) Rückstellungen aus dem Personalbereich	1.828	1.706
c) Rückstellung für steuerliche Nebenleistungen	0	140
d) Rückstellungen für sonstige Verwaltungskosten	171	108
Gesamt	2.334	2.288

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Gebuchte Bruttobeiträge

in Tsd. €	2012	2011
Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft	271.824	263.821
Lebensversicherungsgeschäft	74.267	72.403
Gesamt	346.091	336.224

Technischer Zinsertrag

Der technische Zinsertrag besteht aus 3,5 % Zinszuführungen zur Renten-Deckungsrückstellung, die gemäß § 38 RechVersV übertragen wurden. Die Rückversichereranteile wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Aus der Abwicklung der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ergab sich brutto ein Verlust von 0,4 % der verdienten Bruttobeiträge; für eigene Rechnung ist ein Abwicklungsverlust in Höhe von 1,1 % der verdienten Nettobeiträge zu verzeichnen.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

in Tsd. €	2012	2011
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	–	–
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	–	–
3. Löhne und Gehälter	8.277	8.071
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1.225	1.188
5. Aufwendungen für Altersversorgung	662	1.137
Gesamt	10.164	10.396

Sonstige Erträge

In den sonstigen Erträgen sind Erträge in Höhe von 75 Tsd. € (Vorjahr 11 Tsd. €) aus der Währungsumrechnung enthalten.

Sonstige Aufwendungen

In den sonstigen Aufwendungen sind Aufwendungen in Höhe von 892 Tsd. € (Vorjahr 855 Tsd. €) aus der Aufzinsung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen enthalten. Aufwendungen aus der Währungsumrechnung sind im Geschäftsjahr in Höhe von 50 Tsd. € (Vorjahr 43 Tsd. €) angefallen.

Sonstige Angaben

Im Jahresdurchschnitt 2012 beschäftigte das Unternehmen – bezogen auf eine Vollzeitbeschäftigung – 102 Mitarbeiter.

Die anteilig verrechneten Bezüge des Vorstands betragen 583.137 €.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats erhielt eine Aufwandsentschädigung von insgesamt 3.651 €. Daneben wurden ihm und den übrigen Mitgliedern des Verwaltungsrats lediglich die entstandenen Reisekosten vergütet.

Ehemalige Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen erhielten Pensionszahlungen von 483.599 €; für diesen Personenkreis hat der Verband Pensionsrückstellungen zum 31. Dezember 2012 in Höhe von 5.570.013 € bilanziert.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats und des Vorstands sind auf Seite 5 aufgeführt.

Für den Abschlussprüfer wurden für das Geschäftsjahr 2012 Honorare in Höhe von 95.300 € für die Jahresabschlussprüfung zurückgestellt.

Düsseldorf, den 24. Mai 2013

Verband öffentlicher Versicherer
Der Vorstand



Dr. Junke



Schaar



Dr. Hertel



Rohde

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht vom Verband öffentlicher Versicherer, Berlin und Düsseldorf, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands des Verbands. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Ver-

bands sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwänden geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Verbands. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Verbands und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 14. Juni 2013

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Dahl, *Wirtschaftsprüfer*
Kulms, *Wirtschaftsprüfer*

Bericht des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat hat die Geschäftsführung pflichtgemäß überwacht und sich zu diesem Zweck regelmäßig in den Verwaltungsratssitzungen, durch regelmäßige Quartalsberichte und auch bei anderen Gelegenheiten über die Entwicklung und über die finanzielle Lage des Verbands sowie über besondere Vorfälle informiert. Dies schloss die Risikolage und das Risikomanagement ein. In den insgesamt vier Sitzungen hat der Verwaltungsrat entsprechend seiner satzungsmäßigen Zuständigkeit an den Entscheidungen des Vorstands mitgewirkt. Unter anderem hat er sich mit der versicherungstechnischen und Kapitalanlagesituation der Verbandsrückversicherung befasst.

Weiterhin hat der Verwaltungsrat seine eigene Überwachungs- und Beratungstätigkeit einer turnusgemäß jährlichen Selbstevaluierung unterzogen. Es wurden schließlich auch zwei Beschlüsse u. a. zu Investments in Immobilien im schriftlichen Verfahren herbeigeführt.

Der Jahresabschluss 2012 ist von der KPMG AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüft worden und hat zu Beanstandungen keinen Anlass gegeben. Dementsprechend ist der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt worden. Die ferner durch Beauftragte des Verwaltungsrats nach § 7 Absatz 3 der Geschäftsordnung des Verwaltungsrats vorgenommene Prüfung ergab ebenfalls keine Beanstandungen. Die Abschlussprüfer haben an der Bilanzsitzung des Verwaltungsrats teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung berichtet. Der Verwaltungsrat hat den Jahresabschluss geprüft und keine Bemerkungen zum Bericht der Wirtschaftsprüfer. Er empfiehlt der Mitgliederversammlung die Feststellung des Jahresabschlusses 2012 und die Entlastung des Vorstands.

Düsseldorf, den 3. Juli 2013

Der Verwaltungsrat



Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl
Vorsitzender

**Mitgliedsunternehmen
des Verbands öffentlicher
Versicherer**

*Badische Allgemeine Versicherung
Aktiengesellschaft*
Durlacher Allee 56, 76131 Karlsruhe

*Badischer Gemeinde-Versicherungs-
Verband*
Durlacher Allee 56, 76131 Karlsruhe

BGV-Versicherung AG
Durlacher Allee 56, 76131 Karlsruhe

*Feuersozietät Berlin Brandenburg
Aktiengesellschaft*
Am Karlsbad 4–5, 10785 Berlin

*Öffentliche Lebensversicherung
Berlin Brandenburg AG*
Am Karlsbad 4–5, 10785 Berlin

*Lippische Landes-
Brandversicherungsanstalt*
Simon-August-Str. 2, 32756 Detmold

*Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig*
Theodor-Heuss-Str. 10,
38122 Braunschweig

*Öffentliche Lebensversicherung
Braunschweig*
Theodor-Heuss-Str. 10,
38122 Braunschweig

Oldenburgische Landesbrandkasse
Staugraben 11, 26122 Oldenburg

*Öffentliche Lebensversicherungsanstalt
Oldenburg*
Staugraben 11, 26122 Oldenburg

*ÖSA Öffentliche Feuerversicherung
Sachsen-Anhalt*
Am Alten Theater 7, 39104 Magdeburg

*ÖSA Öffentliche Lebensversicherung
Sachsen-Anhalt*
Am Alten Theater 7, 39104 Magdeburg

ÖVB Öffentliche Versicherung Bremen
Martinistr. 30, 28195 Bremen

Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse
Osterstr. 14–20, 26603 Aurich

Provinzial NordWest Holding AG
Provinzial-Allee 1, 48159 Münster

*Westfälische Provinzial Versicherung
Aktiengesellschaft,
Versicherung der Sparkassen*
Provinzial-Allee 1, 48159 Münster

Provinzial Nord Brandkasse AG
Sophienblatt 33, 24114 Kiel

*Provinzial NordWest Lebensversicherung
Aktiengesellschaft*
Sophienblatt 33, 24114 Kiel

*Provinzial Rheinland Holding
Ein Unternehmen der Sparkassen*
Provinzialplatz 1, 40591 Düsseldorf

*Provinzial Rheinland Versicherung AG
Die Versicherung der Sparkassen*
Provinzialplatz 1, 40591 Düsseldorf

**Provinzial Rheinland
Lebensversicherung AG
Die Versicherung der Sparkassen**
Provinzialplatz 1, 40591 Düsseldorf

Sparkassen direkt Versicherung AG
Kölner Landstr. 33, 40591 Düsseldorf

SAARLAND Feuerversicherung AG
Mainzer Str. 32–34, 66111 Saarbrücken

SAARLAND Lebensversicherung AG
Mainzer Str. 32–34, 66111 Saarbrücken

**Sparkassen-Versicherung Sachsen
Allgemeine Versicherung AG**
An der Flutrinne 12, 01139 Dresden

**Sparkassen-Versicherung Sachsen
Lebensversicherung AG**
An der Flutrinne 12, 01139 Dresden

SV SparkassenVersicherung Holding AG
Löwentorstr. 65, 70376 Stuttgart

**SV SparkassenVersicherung
Gebäudeversicherung AG**
(Zweigniederlassungen in Erfurt,
Karlsruhe, Kassel, Mannheim, Wiesbaden)
Löwentorstr. 65, 70376 Stuttgart

**SV SparkassenVersicherung
Lebensversicherung AG**
(Zweigniederlassungen in Erfurt,
Karlsruhe, Kassel, Mannheim, Wiesbaden)
Löwentorstr. 65, 70376 Stuttgart

**Versicherungskammer Bayern
Versicherungsanstalt des öffentlichen
Rechts**
Maximilianstr. 53, 80530 München

**Bayern-Versicherung,
Lebensversicherung
Aktiengesellschaft**
Maximilianstr. 53, 80530 München

**Bayerischer Versicherungsverband
Versicherungsaktiengesellschaft**
Maximilianstr. 53, 80530 München

**Bayerische Landesbrandversicherung
Aktiengesellschaft**
Maximilianstr. 53, 80530 München

**VGH Versicherungen
Landschaftliche Brandkasse Hannover**
Schiffgraben 4, 30159 Hannover

**VGH Versicherungen
Provinzial Lebensversicherung Hannover**
Schiffgraben 4, 30159 Hannover

Consal Beteiligungsgesellschaft AG
Maximilianstr. 53, 80530 München

**Deutsche Rückversicherung
Aktiengesellschaft
Düsseldorf und Berlin**
Hansaallee 177, 40549 Düsseldorf

**ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-
Aktiengesellschaft**
Hansaallee 199, 40549 Düsseldorf

Deutsche Assistance Versicherung AG,
Hansaallee 199, 40549 Düsseldorf

**UKV – Union Krankenversicherung
Aktiengesellschaft**
Peter-Zimmer-Str. 2, 66123 Saarbrücken

Stand: 31. Dezember 2012



Impressum

Verband öffentlicher Versicherer

Hansaallee 177
40549 Düsseldorf
Telefon 0211. 4554-01
Telefax 0211. 4554-202
info@voevers.de
www.voev.de

Realisierung

Kuhn, Kammann & Kuhn GmbH, Köln

Druck

tuschen GmbH druck- und medienhaus,
Dortmund

Bildnachweis

Jörg Schanze

Verband öffentlicher Versicherer

Hansaallee 177
40549 Düsseldorf

Telefon 0211.4554-01
Telefax 0211.4554-202
info@voevers.de
www.voev.de

